

DEUTSCHE REITERLICHE VEREINIGUNG E.V.
Bundesverband für Pferdesport und Pferdezucht – Fédération Equestre Nationale (FN)

Ausbildung im Pferdesport

Der Stellenwert des Trainers, II

3. FN-BILDUNGSKONFERENZ
15. Juni 2010 in Münster
Westfälische Reit- und Fahrschule

Vorwort

Es gibt Dinge, die müssen einfach zur regelmäßigen Einrichtung werden. So wie die Bildungskonferenz der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. Nach ihrer Erstaufgabe 2005 („Das Pferd formt den Menschen“) folgte 2009 („Ausbildung im Pferdesport – Der Stellenwert des Trainers“) die zweite Bildungskonferenz – mit überwältigendem Erfolg. Nun steht die dritte Konferenz auf dem Plan, diesmal als Fortführung ihrer Vorgängerin gedacht. Während sich 2009 die Referenten vor allem aus der Wissenschaft rekrutierten, sind es in „Der Stellenwert des Trainers, II“ in erster Linie Praktiker, die einen Einblick in ihre Arbeit und ihre Erfahrungen geben werden und sich in einer spannenden Diskussion auch mit dem Thema Fairness auseinandersetzen. Denn die Anforderungen an einen Ausbilder im Pferdesport sind hoch. Er muss gleichermaßen Vorbild, Lehrer, animateur, Stallmanager, Turnierbegleiter und Seelentröster sein, und er muss mit Menschen ebenso umgehen können wie mit Pferden. Der Schlüssel zum Erfolg eines Trainers liegt folglich nicht nur in seiner guten Ausbildung. Er liegt auch in der Weiterbildung und im Erfahrungsaustausch mit Wissenschaftlern und anderen Trainern. Diesem Austausch dient die Konferenz.

Darüber hinaus findet im Rahmen der Bildungskonferenz wieder die Ehrung von Amateurtrainern statt, die mit außergewöhnlichen Leistungen ihre Prüfung absolviert haben.

Programm

Vormittag

10.30 Uhr

Begrüßung durch den Vorstandsvorsitzenden der Westfälischen Reit- und Fahrschule **Constantin Freiherr Heereman von Zuydtwyck**

Eröffnung der Veranstaltung

Rudolph Erbprinz von Croy, Präsident des Pferdesportverbandes Westfalen

Moderation der Konferenz

Christoph Hess, Leiter der Abteilung Ausbildung und des FN-Bereichs
Persönliche Mitglieder

11.00 – 11.30 Uhr

Bildung im Pferdesport – Vorreiterrolle und ethische Verantwortung von Trainerinnen und Trainern

Sylvia Schenk, Rechtsanwältin, Vorstandsmitglied der Deutschen Olympischen Akademie, ehemalige Präsidentin des Deutschen Radsportverbandes,

Olympiateilnehmerin und Deutsche Meisterin in der Leichtathletik

3. FN-BILDUNGSKONFERENZ
VEREINIGUNG
15. Juni 2010 in Münster

DEUTSCHE REITERLICHE

11.30 – 12.00 Uhr

Erwartungen an den Trainer – Utopie oder Realität

Lothar Linz, Sportpsychologe, Dozent und Prüfer an der Trainerakademie Köln

12.00 – 12.15 Uhr

Diskussion

12.15 – 12.45 Uhr

Breite Grundausbildung – Der Schlüssel zum Erfolg

Sven Fischer, mehrfacher Biathlon-Olympiasieger und -Weltmeister,
TV- Sportkommentator

12.45 Uhr

Diskussion

13.00 – 14.00 Uhr

Mittagessen

Nachmittag

14. – 14.45 Uhr

Der vielseitige Unterricht – Verantwortung für Sportler und Pferd

Martin Plewa, Reitmeister, Leiter der Westfälischen Reit- und Fahrschule

14.45 – 15 Uhr

Kaffeepause

15.15 – 16.15 Uhr

**Podiumsdiskussion: Trainingsmethoden und fairer Sport – Welche
Verantwortung trägt der Trainer?**

Michael Klimke, Rechtsanwalt, Internationaler Dressurreiter

Monika Schnepfer, Pferdewirtschaftsmeisterin, Trainerausbilderin und -prüferin

Dr. Gerit Matthesen, FEI-Tierarzt

Fritz Otto-Erley, Leiter der FN-Abteilung Turniersport

Eckard Hilker, FEI-Parcourschef

Moderation: Martin Plewa

16.15 Uhr

Investition in die Zukunft – Der Trainer als Motor

Rolf Petruschke, Pferdewirtschaftsmeister, langjähriger Fachschulleiter,

Vereinsvorsitzender

anschließend

Ehrung der Amateurausbilder mit der Gebrüder-Lütke-Westhues-Auszeichnung

18.00 Uhr Sektempfang, gemeinsamer Imbiss und Ausklang der Veranstaltung

3. FN-BILDUNGSKONFERENZ

DEUTSCHE REITERLICHE

VEREINIGUNG

15. Juni 2010 in Münster

Die Referenten

Sylvia Schenk,

Rechtsanwältin, Olympiateilnehmerin und Deutsche Meisterin in der Leichtathletik, Vorstandsmitglied der Deutschen Olympischen Akademie, ehemalige Präsidentin des Deutschen Radsportverbandes, Richterin am Deutschen Sportschiedsgericht und am Court of Arbitration for Sport in Lausanne, Vorsitzende von Transparency International (TI) Deutschland,

Mit ihren 57 Jahren hat Sylvia Schenk im Bereich des Sports vieles erlebt – als aktive Sportlerin genauso wie als Funktionärin. Die Begeisterung für den Sport hat die gebürtige Niedersachsin und Wahlfrankfurterin dabei nie verlassen, trotz vieler Blicke auch hinter die Kulissen. So erlebte die Rechtsanwältin und ehemalige Arbeitsrichterin, die in den 70-er Jahren mit der 4x800-Meter-Staffel den damaligen Weltrekord mit erlief, als Olympiateilnehmerin 1972 das Attentat bei den Spielen in München und führte später als Präsidentin des Bundes Deutscher Radfahrer einen ernüchternden Windmühlkampf gegen Doping. Darüber hinaus war sie im Weltverband des Studentensports (FISU) und des Radsports (UCI) aktiv, befasste sich als hauptamtliche Stadträtin in Frankfurt am Main unter anderem mit dem Ressort Sport und kam schließlich zur neugegründeten Arbeitsgruppe Sport von Transparency International Deutschland, einer weltweit agierenden Organisation, die sich in der (nicht nur sportspezifischen) Korruptionsbekämpfung engagiert. Seit 2007 ist Sylvia Schenk, die für eine Frankfurter Anwaltskanzlei tätig ist, ehrenamtliche Vorsitzende von TI Deutschland.

Mit dem Reitsport ist die vielseitige Powerfrau direkt und indirekt verbunden – direkt über eine kurze Voltigier- und Reitkarriere in der Kindheit, indirekt über ihre 20-jährige Tochter, die seit kurzem stolze Besitzerin einer Aegidienberger Stute ist. Sylvia Schenks Credo: „Bildung im Pferdesport – da geht es um mehr als um die bloße Vermittlung sportlicher Fertigkeiten und den richtigen Umgang mit dem Pferd.“ Trainer oder Trainerin seien gerade für Jugendliche eine wichtige Bezugsperson, oft auch Vorbild auf dem Weg zum Erwachsensein, und hätten dadurch eine besondere Verantwortung. Während in der modernen Gesellschaft ethische Gesichtspunkte zunehmend eine größere Rolle spielten, halte der Vereinsalltag damit nicht immer Schritt. Trainerinnen benötigten jedoch die Unterstützung von Verein und Verband, um bei der Bildung im Pferdesport auch Verantwortlichkeit und ethisches Verhalten vorleben zu können.

Lothar Linz,

Sportpsychologe, Dozent und Prüfer an der Trainerakademie Köln

Im Bereich der Sportpsychologie ist Lothar Linz ein gefragter Experte. Der 45-jährige ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiter der Universitäten Bochum und Hagen, der sich 1995 mit der psychotherapeutischen Praxis „SportsGeist“ selbstständig gemacht hat und daneben an der Trainerakademie Köln als Dozent für Psychologie die deutschen Spitzentrainer ausbildet, hat als Psycho-Coach große Erfolge zu verzeichnen. Seit Jahren betreut er Mannschaften im Fußball, Handball, Volleyball, Eishockey und Hockey, darunter die Deutsche Hockey-Nationalmannschaft (WM-Sieg 2002, EM-Titel, olympische Bronze) sowie

3. FN-BILDUNGSKONFERENZ

DEUTSCHE REITERLICHE

VEREINIGUNG

15. Juni 2010 in Münster

die Deutschen Hockey-Damen, die 2007 den Europameistertitel mit nach Hause brachten. Von ihm betreute Athleten gewannen 2008 in Peking außerdem drei Goldmedaillen. Mit Pferden hat der ehemalige Tennisspieler Lothar Linz zwar weniger am Hut, wohl aber mit Reitern. In den vergangenen Jahren übernahm er die sportpsychologische Betreuung auch von Spring- und Dressurreitern, darunter unter anderem die der brasilianischen Dressur-Equipe im Vorfeld der Olympischen Spiele 2008.

In seinem Vortrag geht es um die Frage, welche Erwartungen an den Trainer/die Trainerin realistisch sind und welche nicht. Dabei will Linz deutlich machen, dass die allgemeinen Erwartungen häufig so umfassend sind, dass kein Mensch sie leisten könne. Welche Erwartungen ein Trainer jedoch erfüllen sollte und welche Faktoren warum dazu gehören, soll ebenso dargestellt werden wie die Wichtigkeit, dass der Trainer in seiner Aufgabe nicht alleine dasteht, sondern sich Personen sucht, die ihn stärken und (unter-)stützen.

Sven Fischer

mehrfacher Biathlon-Olympiasieger und -Weltmeister, TV- Sportkommentator

Mit vier olympischen Gold-, zwei Silber- und zwei Bronzemedaillen, sieben Weltmeister- und sechs Vize-Weltmeister-Titeln, sieben WM Bronze-Rängen, 33 Weltcup-Siegen, zwei davon im Gesamtweltcup, ist der Thüringer Biathlet Sven Fischer bereits zu Lebzeiten eine Legende. Der 39-Jährige, dessen Markenzeichen es war, stets ohne Handschuhe und mit einem alten Stocksystem an den Start zu gehen, zog sich 2007 aus dem aktiven Sport zurück und ist seither als TV-Sportkommentator tätig. Fischer ist verheiratet und glücklicher Vater von zwei Kindern.

Auf reiterliche Erfahrungen kann Sven Fischer nicht zurückgreifen, wohl aber auf eine enge Beziehung zu Tieren. Seine Eltern stammten beide aus der Landwirtschaft und „Otti“, das Baumschulpferd seines Großvaters, hatte er als kleiner Junge ganz besonders ins Herz geschlossen. Die Liebe zu Tieren hat Töchterchen Emilia geerbt, die sich seit zwei Jahren ganz vernarrt in Pferde aller Art zeigt. Dass Papa nun beim Reiterverband einen Vortrag hält, findet die Sechsjährige natürlich ganz besonders toll. Dabei geht es in Fischers Referat weniger ums Reiten, als vielmehr um die Bedeutung einer vielseitigen sportlichen Ausbildung. Eine zu frühe Spezialisierung, häufig auch durch ehrgeizige Eltern forciert, führt seiner Meinung nach zu einem hohen Leistungsdruck, dem nicht jeder Sportler gewachsen sei. Wichtig sei es, im Training den Spaßfaktor nicht aus den Augen zu verlieren, um eine dauerhafte Motivation zu erhalten.

Martin Plewa

Reitmeister, Leiter der Westfälischen Reit- und Fahrschule

Als Leiter der Westfälischen Reit- und Fahrschule in Münster ist Martin Plewa seit 2001 in Amt und Würden. Zuvor war der studierte Pädagoge, der von 1978 bis 1985 als Chemielehrer am Gymnasium wirkte bevor er sich ganz der Reiterei verschrieb, 16 Jahre lang leitender Bundestrainer der deutschen Vielseitigkeitsreiter. Den Reitsport betreibt und betrachtet der 58-jährige Pferdewirtschaftsmeister und vierfache Vater, der in jungen Jahren selbst im Sattel national und international erfolgreich war und dem 2006 der Titel des Reitmeisters verliehen wurde, aus den unterschiedlichsten Blickwinkeln: aus dem des Ausbilders, des Reiters, des

3. FN-BILDUNGSKONFERENZ
VEREINIGUNG

DEUTSCHE REITERLICHE

15. Juni 2010 in Münster

internationalen Richters, des Parcoursbauers, des Buchautors, des technischen Delegierten und des gefragten Referenten. Sein Thema „Der vielseitige Unterricht – Verantwortung für Sportler und Pferd“ wird der Allrounder Plewa während der Bildungskonferenz anhand von praktischen Unterrichtssituationen demonstrieren.

Rolf Petruschke

Pferdewirtschaftsmeister, langjähriger Fachschulleiter, Vereinsvorsitzender

Der 45-jährige Vater von drei Kindern entstammt einer langen Reiterdynastie, die ihre Passion von Generation zu Generation weitergab. Im Anschluss an eine Lehre im Bereich Zucht und Haltung am Hessischen Landgestüt Dillenburg absolvierte Rolf Petruschke dort auch eine Berufsreiterausbildung, die er 1989 mit der Meisterprüfung krönte. Während dieser Zeit hatte er in der Landesreit- und Fahrschule Dillenburg lange Zeit assistiert und übernahm schließlich für mehrere Jahre deren Leitung während der er sich einen Namen in der Ausbildung von Reit- und Fahrpferden sowie zahlreicher Reitschüler machte, Pferdewirte ausbildete und Trainerlehrgänge durchführte. Im Anschluss an seine Dillenburger Zeit war Rolf Petruschke, der an der APO 2006 mitgearbeitet hat, zweieinhalb Jahre als Berufsschullehrer für Pferdewirte und Bereiter an der Hochtaunusschule in Oberursel tätig, bevor er sich 2008 selbstständig machte. Seither ist er als Ausbilder, Lehrgangleiter und Referent von Rastede bis München unterwegs und – so ganz nebenbei und dennoch sehr aktiv – auch noch Vorsitzender des RuF Aar-Niederweidbach e.V. sowie Spring- und Dressurrichter. Als Vereinsvorsitzender sieht er sich als Zahnrad zwischen Mitgliedern, Vorstand, Ausbildern und Öffentlichkeit.

Seinem Referatsthema „Der Trainer als Motor“ nähert sich Rolf Petruschke somit aus ganz unterschiedlichen Blickwinkeln, wobei er nicht müde wird zu betonen, dass sowohl eine vielseitige Ausbildung wichtig ist als auch eine solide Ausbilder-Arbeit von der Basis bis hin zum S-Niveau.

Die Podiumsgäste

Michael Klimke

Rechtsanwalt, Internationaler Dressurreiter

Michael Klimke trägt einen großen Namen. Als Sohn des 1999 verstorbenen Dr. Rainer Klimke wurde er schon im Kindesalter vom „Pferdevirus“ befallen und begeisterte sich früh auch selbst für den Dressursport. 1990 war er Europameister der Jungen Reiter und Zweiter des Dressurweltcup-Finales sowie 2000 Deutscher Meister der Dressurreiter, bevor er sich vermehrt der Jurisprudenz widmete. Michael Klimkes Schwester Ingrid gehört heute zu den besten Vielseitigkeitsreitern der Welt. Doch auch er selbst ist bis heute im Turniersport aktiv – als nationaler und internationaler Grand-Prix-Reiter und als Vizepräsident des Westfälischen Reitvereins e.V. und damit als Mitverantwortlicher beim traditionellen „Turnier der Sieger“ in Münster. Auch beruflich hat sich der Rechtsanwalt, der seit 1999 als

3. FN-BILDUNGSKONFERENZ
VEREINIGUNG

DEUTSCHE REITERLICHE

15. Juni 2010 in Münster

Münsteraner Kanzlei Klimke tätig ist, neben den Bereichen allgemeines Zivilrecht und Verkehrsstrafrecht vor allem auf alle Rechtsfragen rund ums Pferd spezialisiert. Fairness im Pferdesport ist für ihn folglich nicht nur ein moralisches und ethisches Anliegen, sondern immer wieder auch eine berufliche Fragestellung.

Monika Schnepfer

Pferdewirtschaftsmeisterin, Trainerausbilderin und -prüferin

Monika Schnepfer hat ihr Handwerk von der Pike auf gelernt – als Reiterin genauso wie als Trainerin. Gleich nach dem Abitur absolvierte die 1963 in Münster geborene Pferdenärrin eine verkürzte Lehre an der (alten) Westfälischen Reit- und Fahrschule, damals noch unter der Ägide von Paul Stecken. Schon während ihrer Schulzeit hatte es die junge Frau in jeder freien Minute in die Reitschule gezogen, wo sie als Amateurausbilderin mitarbeitete. Nach ihrer Bereiterprüfung (Stensbeck-Plakette) arbeitete sie eine zeitlang bei Dressurausbilder Jochen Hippenstiel, bevor sie 1986 zum Gestüt Ligges ging. Dort ist Monika Schnepfer, die 1990 ihre Pferdewirtschaftsmeisterprüfung ablegte, selbst Dressur und Springerfolge bis Klasse S vorweisen kann und inzwischen auch Richterin ist, bis heute tätig. Gemeinsam mit Kai Ligges, dem Sohn des 1996 verstorbenen Olympioniken Fritz Ligges, führt sie das Gestüt, zu dem neben einer Hengststation und einem Zuchtstall auch in Ausbildungsbetrieb gehört. Sechs Azubis betreut Monika Schnepfer derzeit, ist außerdem seit rund zehn Jahren als Prüferin in der Amateurtrainerausbildung im Einsatz, gibt Lehrgänge und stellt, wenn's die Zeit zulässt, hin und wieder auch junge Pferde in Dressur- und Springpferdeprüfungen vor. Fairer Sport – das beginnt für die 47-Jährige bereits auf Einsteiger- und E-Niveau. Bereits dort müsse der Ausbilder das Bewusstsein dafür wecken, wie ein Reiter mit seinem Pferd umgehen soll, wie er Reiten pferdegerecht gestalten kann, angefangen von der passenden Ausrüstung bis hin zum sinnvollen Stundenaufbau. Verantwortungsschulung ist für die Pferdewirtschaftsmeisterin praktizierter Tierschutz.

Dr. Gerit Matthesen

FEI-Tierarzt

Dr. Gerit Matthesen – unser Mann in Kentucky! Der Veterinär, der bereits über 120 internationale Turniere, 30 Europa-, sieben Weltmeisterschaften und zwei Olympische Spiele

als FEI-Tierarzt mitbetreut hat, wird auch bei den kommenden Weltreiterspielen als Mitglied der Foreign Veterinary Delegate dabei sein. Die Arbeit jenseits des großen Teichs ist für den 55-Jährigen kein Neuland – schon 1984 arbeitete der gebürtige Emsdettener mehrere Monate lang im New Bolton Centre, einer großen Pferdeklinik im US-amerikanischen Pennsylvania. Heute betreibt er in Grävenwiesbach im Taunus, der Heimat seiner Ehefrau, eine Tierarztpraxis für Pferde und Kleintiere. Darüber hinaus gehört er seit 2007 dem FEI-Veterinär-Komitee an, wo über das gesamte tierärztliche Reglement, Medikationsfragen, Impfungen und alle weiteren Bestimmungen für angewandten Tierschutz beraten wird. Sobald es die Zeit zwischen nationaler und internationaler Turnierbetreuung, Praxisdienst und Komitee-Arbeit erlaubt, steigt Matthesen auch heute noch regelmäßig in den (Spring-)Sattel, startet aus Zeitmangel aber seit zwei Jahren nicht mehr auf Turnieren. Als ehemaliger

3. FN-BILDUNGSKONFERENZ
VEREINIGUNG

DEUTSCHE REITERLICHE

15. Juni 2010 in Münster

“Buschi“ und Schüler des Vielseitigkeits-Olympioniken Harry Klugmann fühlt er sich über seinen Beruf noch heute mit Herz und Seele der Buschreiterei verpflichtet. Einen Teilaspekt der Podiumsdiskussion – Trainingsmethoden und fairer Sport – sieht Matthesen also nicht nur aus seiner Position als Tierarzt, sondern auch aus der als Reiter und Pferdehalter.

Fritz (Friedrich-Wilhelm) Otto-Erley

Leiter der FN-Abteilung Turniersport

Als Abteilungsleiter FN-Turniersport und FN/DOKR- Spitzensport sowie stellvertretender FN-Geschäftsführer Bereich Sport und DOKR hat der gebürtige Westfale schon von Berufswegen täglich mit dem Pferdesport zu tun. Dabei liegt dem 53-jährigen Juristen und Pferdezüchter, der in jungen Jahren im Dressur- und Springsattel bis zur Klasse M aktiv war und sich heute als „Gelegenheitsreiter“ bezeichnet, das Thema Horsemanship und Fairness gegenüber Pferd und Mensch besonders am Herzen. Neben den Eltern jugendlicher Reiter sieht er hier vor allem die Ausbilder gefordert.

Fritz Otto-Erley ist verheiratet, Vater von zwei Kindern und in seiner Freizeit auch mal als FEI-Steward General für Deutschland, FEI Technischer Delegierter Vielseitigkeit, Richter und Parcourschef unterwegs.

Eckard Hilker

FEI-Parcourschef

Das Bauen ist Eckard Hilkers große Leidenschaft – beruflich wie privat. Der 1955 in Oelde geborene Vater von vier Kindern ist nicht nur selbstständiger Architekt sowie Sachverständiger für Schall- und Wärmeschutz und öffentlich vereidigter und bestellter Sachverständiger für Landwirtschaft (Fachgebiet Schadensfeststellung bei Gebäuden und baulichen Anlagen), er ist auch Parcoursbauer, FEI-Parcourschef, FEI-Springrichter und FEI-Steward. Bevor er 1985 den Sattel mit dem Parcours-Skizzenblock tauschte, war er als Vielseitigkeitsreiter national und international unterwegs. An der Podiumsdiskussion beteiligt sich Hilker in seiner Funktion als Richter und Parcoursbauer. Parcoursbau stellt für ihn dabei mehr als die bloße Aneinanderreihung springsportlicher Herausforderungen dar, er ist für ihn, zusammen mit dem Richten, ein Mittel, die (richtige) Ausbildung von Pferd und Reiter zu überprüfen und somit auch ein Garant für pferdegerechtes und faires Reiten.

Hinweis: Die Ergebnisse der 3. Bildungskonferenz werden als Konferenzbericht in einer gesonderten Broschüre in den nächsten Wochen herausgegeben und sind dann über die FN zu beziehen.

Texte: Dr Britta Schöffmann